Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1842

53 (23.2.1842)

Visual Library

Beilage zur Karlsruher Zeitung Nr. 53.

Mittwoch, den 23. Februar 1842.

Frankreich.

* Paris, 19. Febr. Man spricht von der bevorstehenden Abreise des Herzogs von Nemours und des Herzogs von Aumale nach Algerien, wo sie den Frühjahrsfeldzug, der zeitig dieses Jahr ausgeführt werden wird, mitmachen würden. — Seit 10 Jahren — sagt ein Blatt — hatte man keinen solchen Zudrang von freiwillig Dienstnehmenden bemerkt, als gegenwärtig. Seit acht Tagen zählt man mehr als 300 junge Leute, die sich auf dem Büreau der Militärdienstnahmen eingestellt haben und in das afrikanische Heer einzutreten begehren, um unter General Bugeaud zu dienen. — Aus Montpellier schreibt man der „Gazette des Tribunaux" unterm 14. d. M., daß Marie Cappelle-Laffarge sehr gefährlich krank ist und die Aerzte an ihrer Rettung verzweifeln; sie hat sich bereits die Sterbsakramente reichen lassen. — Hr. Cunin-Gridaine, der Handelsminister, hat auf den 22. k. M. den Oberhandelsrath zusammenberufen, um von ihm die Fragen wegen des einheimischen und Kolonialzuckers und wegen der Schlachtvieheinfuhr in Erwägung nehmen zu lassen. Die Zuckerfrage soll zuerst vorgenommen werden. Seinem Einberufungsschreiben hat der Minister eine detaillirte Uebersicht der Berathungen der drei Räthe für Ackerbau, Fabriken und Handel über jene wichtigen Gegenstände beigefügt. — Dem König von Preußen — läßt sich die „Presse" schreiben — wurde während seines Aufenthalts in London von der englischen Geistlichkeit dringend angelegen, zu der Bestellung eines englischen Bischofs zu Köln seine Einwilligung zu geben. Es wurde Sr. Maj. vorgeschlagen, daß der Inhaber jenes Bischofssitzes nicht nur über die in Köln wohnhaften Engländer, sondern auch über die Engländer, die in Süddeutschland, Württemberg, Baden u. a. Staaten leben, geistliche Gerichtsbarkeit haben solle. Der König von Preußen, heißt es, habe diesen Vorschlag günstig aufgenommen und es dürfte solcher auf die Grundlagen der Unterhandlung, wegen Errichtung eines Bischofsthums von Jerusalem hin verwirklicht werden.

§† Paris, 19. Februar. (Korresp.) Die heutigen Tagesblätter enthalten weder raisonnirende Artikel noch Neuigkeiten. Da von einer Kabinetsveränderung für den Moment keine Rede seyn kann, so geht die Polemik betteln. Was die Entwürfe über die Eisenbahnentwürfe anbelangt, so taucht schon wieder das Privatinteresse auf, und selbst der Federstreit geht nicht vom allgemeinen Nutzen aus. — In der „Sentinelle des Pyrénées" vom 15. Jan. liest man: Es bereiten sich wieder bedeutende Dinge auf der Halbinsel vor. Die Karlisten und Christinos haben ein Schutz- und Trutzbündniß geschlossen. Don Carlos hat seine Feldherrn zum Handeln angespornt; Villareal ist zum Befehlshaber der baskischen Provinzen ernannt mit dem Bedeuten, dieselben zur Vertheidigung ihrer Provinzialrechte aufzulehnen. Die Moderates verstecken sich unter die Maske von Republikanern und regen Katalonien, Valencia und Andalusien auf. Die Oktoberemigranten verhehlen ihre Freude nicht und thun selbst stolz mit der Stütze der französ. Regierung, zuerst freilich auf indirektem, später aber auf unmittelbarem Wege. — Heute beschäftigte man sich in den Abtheilungen der Deputirtenkammer mit der Prüfung des Vorschlags des Hrn. v. Golbery, hinsichtlich der Ausgabe eines amtlichen Kammerblatts. Die Debatte that nichts Interessantes dar. Man ist auf die Ueberzeugung gekommen, daß die Kosten sich auf mehrere Millionen belaufen würden, andere Schwierigkeiten nicht ungerechnet. Die Presse wird im Allgemeinen stark angegriffen. Ein Deputirter, Hr. Marcéllai, trug darauf an, die Zeitungsschreiber nicht mehr in die Kammer als solche (das heißt mit Einräumung besonderer Sitze) zuzulassen. Natürlich hat die Kammer einem solchen Antrag kein Gehör gegeben. — Die öffentliche Sitzung wurde heute meistens mit Anhörung der Bittschriften ausgefüllt. Sowohl der Justizminister als der Minister des Innern haben heute der Deputirtenkammer Gesetzesvorschläge untergeordneten Inhalts eingebracht. — Man weiß noch nicht, wann in den beiden Kammern wieder eine wichtige Sitzung statt findet. Die Berichterstatter einiger Kommissionen sind mit ihren Arbeiten noch im Rückstand. — Der königl. Gerichtshof von Paris hat heute die wichtige Frage entschieden, daß Priester katholischen Glaubens Kinder adoptiren können, wofern dieselben im Augenblicke der Adoption nicht mehr dem geistlichen Orden angehörten. — Der Prozeß vor dem Assisenhofe zu Clermont erregt hier nicht die mindeste Theilnahme. Einer der Bezüchtigten hatte sowohl bei den lyoner als pariser Meutereien eine bedeutende Rolle gespielt und gehört zu denen, welche das Faustrecht wieder herzustellen suchen. — Zu Caen ist ein Buchdrucker, der ein von ihm gedrucktes juristisches Werk vor dem Druck bei der Behörde zu deklariren vergessen hatte, in eine Geldstrafe von 1000 Fr. genommen worden. — Der „Sentinelle des Pyrenées" vom 15. d. M. zufolge hat die spanische Regierung Befehl ertheilt, San Sebastian sofort vollständig zu bewaffnen. — Man versichert, Hr. Mahul (der gew. Präfekt von Toulouse werde auf's Neue auf der politischen Bühne erscheinen. Das Ministerium, welches für die in Toulouse erlittene Niederlage demselben um jeden Preis Genugthuung verschaffen will, glaubt ein Wahlkollegium zu dessen Annahme bereit gefunden zu haben. Hr. Peyre, Deputirter von Limoux, soll zum Tribunalspräsidenten befördert werden und seinen Platz dem Hrn. Mahul einräumen; die Wähler werden, wie man hofft, dieses Abkommen gutheißen. — Die Oppositionsblätter aller Farben führen jetzt häufig den Namen Benjamin Constant an. Es wäre sehr nützlich, wenn dieser Publizist, der ganz vom deutschen, französischen und englischen Geiste durchdrungen ist, nicht allein in politischer Beziehung zur Hand genommen würde, denn erst jetzt kann man ihn allgemein verstehen, früher herrschten zu viele Vorurtheile und der Nationalstolz und die Eitelkeit waren noch zu groß. — Das in der Gesetzesbestimmung in Bezug auf die Drucker, enthaltene Nebenwort „wissentlich" (sciemment „vorwissentlich") hat Hr. Benjamin Constant zum Urheber. — Es erscheinen jetzt so viele kleine Monatsheftchen, daß man gar nicht mehr darauf Acht gibt; vorzüglich das frechste darunter, Pamphlet betitelt, welches direkt gegen den Hof gerichtet, findet gar keine Beachtung. Hr. Capo de Feuillide hat zu oft die Rolle gewechselt. Auch muß man sagen, daß die Persönlichkeitsliteratur jetzt ganz ausser Kurs gekommen. Diesen Fortschritt verdankt man der langen Dauer der Preßfreiheit. — Hr. v. Lamartine's Rede über den Eisenbahnentwurf findet allgemeinen Beifall. Hr. Berryer's Auftreten in den Kammerabtheilungen kann dieses Jahr nicht zu seinen Triumphen zählen, auch Hr. Odilon Barrot spielt nur eine untergeordnete Rolle. — Die französischen, englischen und spanischen Blätter wollen durchaus wissen, daß wieder eine Verschwörung gegen die bestehende Regierung in Spanien angezettelt werde. Diesmal sollen aber die Carlisten auch eine Rolle dabei übernehmen. Die Ausführung würde nach eben dieser Angabe erst anfangs Mai stattfinden. Es soll dabei auch nicht an Hülfsgeldern fehlen. London, Paris, Marseille und Turin sollen dazu beisteuern. Das englische Ministerium scheint an diese Umtriebe zu glauben. Die heute von Madrid und Barcelona bis zum 12. eingetroffenen Nachrichten fügen zu den bekannten nichts Neues hinzu. Hr. Campuzano beabsichtigt, im Senate die portugiesischen Angelegenheiten zur Sprache zu bringen. — Der „Messager" widerlegt endlich einen übelwollenden Korrespondenzartikel in der „Augsb. allg. Ztg.", in welchem von dem Aufbrechen der Briefe, einem noch bestehenden s. g. schwarzen Kabinet, gesprochen wird. Das Oppositionsblatt „Siecle" meint aber, die allgem. Ztg. könne dennoch recht haben. Auch die karlistische „France" glaubt an die Wahrheit des Korrespondenzartikels. — Gestern wichen auf einmal die neapolitanischen Effekten, vor einigen Tagen wurden 5proz. dieser Gattung noch zu 107 Fr. 70 Ct. und gestern schon wieder zu 105 Fr. 30 Ct. geschlossen. Diesem Fallen wird eine doppelte Ursache gegeben: 1) soll die neapolitanische Regierung mit einem theilweisen Heimzahlungsplane sich beschäftigen. Dann sollen die Obligationen fernerhin, anstatt auf Vorzeiger, auf bestimmte Inhaber ausgestellt werden. Etwas Wahres muß an der Sache seyn. — Von der Umwandlung oder Heimzahlung der französischen 5proz. ist jetzt keine Rede mehr, das gehört auch mit zu den Folgen des 1840r Jahres. — Börse: 5proz. 119 Fr. 35 Ct.; 3proz. 80 Fr 35 Ct.; span. aktive Schuld $25\frac{1}{4}$ à $\frac{3}{8}$. Es sind heute bedeutende Einkäufe für ein Haus gemacht worden, welches sich selten in seinen Spekulationen irrt.

Großbritannien.

London, 17. Febr. Die Königin, welche während ihres jetzigen Aufenthaltes zu Brighton fast täglich mit ihrem Gemahl einen Spaziergang auf dem Hafendamme macht, wird durch die zudringlichen Neugierigen oft sehr belästigt. Die Hafendammgesellschaft ließ ihr daher vorgestern das Anerbieten machen, den Hafendamm täglich eine Stunde für das Publikum zu sperren, damit sie sich ungestört ergehen könne. Die Königin antwortete, daß sie das Erbieten nicht annehmen könne, wenn dasselbe den gewöhnlichen Besuchern des Dammes das Vergnügen des Spazierganges raube. Man hofft, daß die Brightoner in Folge dieser liberalen Antwort künftig weniger aufdringlich seyn werden. — Der „Globe" sagt in Bezug auf die Umprägung der Souveränd'or: Seit einiger Zeit wurde das Publikum durch Aushöhlung der Goldmünzen unseres Landes schändlich betrogen. Mit einem sehr feinen Instrumente wurden von dem Rande nach der Mitte des Goldstücks hin mehrere Löcher gebohrt und die Lücken mit anderem Metall so geschickt ausgefüllt, daß selbst der erfahrenste Kenner getäuscht werden konnte. Durch dieses Verfahren verlor das ganze Goldstück in vielen Fällen 3 Shill. und das halbe $1\frac{1}{2}$ Shill. an Werth. Um diesem Betruge ein Ziel zu setzen, hat die Regierung sich, obgleich die Kosten sehr bedeutend seyn werden, genöthigt gesehen, die Ausgebung neuer Münzen anzuordnen. Während der letzten 14 Tage wohnten der Münzmeister und der Wardein zahlreichen Versuchen bei, deren Zweck dahin geht, das vorerwähnte Verfahren ohne unverzügliche Entdeckung unmöglich zu machen. Gestern hat die Prägung der neuen Münzen begonnen, welche man in Kurzem in's Publikum bringen wird. — Unsere Regierung hat, den neuesten Berichten aus Abyssinien zufolge, mit den Königen dieses Landes Handelsverträge abgeschlossen und zugleich die Erlaubniß erlangt, gegen eine Abgabe von 3 Proz. Werthes ihrer Waaren Faktoreien an der Küste zu errichten. — Das Schauspiel zu Derby, Leicester und Rochdale ist auch in Manchester aufgeführt worden, wie der dortige „Guardian" „mit Bedauern" anzeigt. Eine Volksmasse von 3 — 4000 Personen durchzog mit einer ausgestopften Figur, welche Sir Robert Peel vorstellte und die Nummer der „Times" in der Hand hatte, worin seine Rede zu Gunsten der gleitenden Scala steht, die vornehmsten Straßen und begab sich dann nach New-Croß, wo der Strohmann unter lautem Jubel der Menge verbrannt ward. Wie es scheint, stehen dem Premierminister noch mehr Exekutionen dieser Art bevor.

* London, 17. Febr. Der heutige whigistische „Globe" bemerkt in Bezug auf das Ergebniß der gestrigen Unterhausabstimmung: Die große Mehrheit im Hause der Gemeinen letzte Nacht stellt die Gewißheit der Annahme der ministeriellen gleitenden Zollskala auf fremdes Korn durch das Parlament fest; wir waren schon vorher ganz überzeugt, daß jede ausgedehnte Maaßregel der Freisinnigkeit von den Agrikulturisten und der Oligarchie nicht bewilligt werden würde; wir müssen deshalb uns begnügen, die angebotene Gabe als eine Abschlagszahlung an unsern Rechtsforderungen anzunehmen, in der Hoffnung, mehr bei einer künftigen guten Gelegenheit zu erlangen; so weit sie geht, ist diese (Peel'sche) Maaßregel allerdings eine große Verbesserung an dem alten (bisherigen) Korngesetz, ein Vorschritt in der rechten Richtung. — Die konservative „Presse" wünscht heute dem Land Glück aus Anlaß der gestrigen Unterhausabstimmung; es sey wünschenswerth gewesen, daß die Frage ohne eine neue Agitation gelöst wurde, die Mehrheit von 123 Stimmen in einem aus 579 (anwesenden) Mitgliedern bestehenden Hause sey hinreichend, um ein solches Ergebniß zu sichern.

Italien.

Kirchenstaat. Rom, 3. Febr. Der Pabst setzte gestern bei der festlichen Vertheilung der geweihten Kerzen alle Welt durch sein gesundes, kräftiges Aussehen in Erstaunen. Seine Gesichtsfarbe war frisch und blühend. — Fremde von Bedeutung haben sich auch während des Karnevals in größerer Anzahl nicht eingestellt. In den Klassen, welche von Spekulationen, die auf solche gerichtet sind, leben, herrscht daher dieses Jahr viel Jammer und Elend. Auch die Künstler leiden dieses Jahr sichtlich von dieser Fremdenleere. Bestellungen fehlen fast ganz, und vom Verkauf fertiger Arbeiten ist auch nicht groß die Rede. — Gegen den Norden hin befinden wir uns nun schon seit fast einem Monat in einer wahren Abgeschiedenheit. Selbst die Briefkuriere bleiben zuweilen zwei Mal vierundzwanzig Stunden über die Zeit aus. Der Diligence, welche von Florenz über Siena geht, hatte man neulich 16 Pferde und 8 Ochsen vorgelegt, ohne sie wegen des tiefen Schnees vom Flecke bringen zu können. Alle Vorberge in der Nähe Roms sind über und über mit Schnee bedeckt. Selbst eingetretener Siroccowind hat denselben nicht schmelzen wollen. (L.A.Z.)

Niederlande.

✻ Amsterdam, 17. Febr. (Korresp.) Hr. van Maanen, heißt es, wird sich vom Justizministerium zurückziehen; er zählt 55 Dienstjahre, meist in höhern

Verrichtungen zugebracht. Man wirft ihm längst schon vor, sich überlebt zu haben, und bezeichnet Hrn. Florent van Hall als seinen Nachfolger, einen ausgezeichneten amsterdamer Gerichtsanwalt.

✱ Haag, 16. Februar. (Korresp.) Durch die Ernennung des Professors Tex zum Deputirten erhält die zweite Kammer der Generalstaaten einen bedeutenden Zuwachs

Preußische Monarchie.

Posen. Posen, 5. Febr. Die Freude, welche man überall im preuß. Staate über die endliche glückliche Lösung der kirchlichen — eigentlich kölnischen — Differenzen empfindet, theilen wir hier in vollem Maaße und das mit Recht, denn wo haben die konfessionellen Wirren wohl mehr Inkonvenienzen nach sich gezogen, als gerade bei uns? Bei alle dem bedauert man jedoch, daß die Angelegenheit der Mischehen nicht ebenfalls zum Spruche gekommen ist. Freilich hört man jetzt wenig davon, da die katholischen Geistlichen solche Ehen ein- für allemal nicht einsegnen, den katholischen Ehegatten jedoch unbedenklich zur Beichte und überhaupt zu den Sakramenten zulassen; indessen wäre es doch wünschenswerth, wenn die Frage nicht blos eine usuelle, sondern eine gesetzliche Lösung gefunden hätte. Der Propst S. zu M., dessen in öffentlichen Blättern wegen seines über einen Tischler ausgesprochenen Anathems mehrfältig gedacht worden ist, soll jetzt dem Vernehmen nach zur fiskalischen Untersuchung gezogen seyn. — Unser Erzbischof, Hr. v Dunin, ist von seiner frühern Kränklichkeit gänzlich hergestellt und so rüstig, wie es bei seinem vorgerückten Alter nur erwartet werden kann. Er hat diesen Winter schon mehrere große Feste gegeben und auch andere Abendgesellschaften besucht. Ueberhaupt herrscht in dieser Jahreszeit hier ein Leben, wie wir es früher nie gewohnt waren. Der hohe polnische Adel hat unsere Stadt zum Vereinigungspunkt gewählt und sich so zahlreich hier eingefunden, daß alle Gasthöfe und freien Privatquartiere von ihm in Beschlag genommen sind. Bälle und Konzerte sind an der Tagesordnung und werden überaus zahlreich besucht, wie hoch auch die Eintrittspreise zum Besten milder Zwecke gestellt seyn mögen. Besonders herrscht in dem neuen Bazar ein ausserordentlicher Verkehr und dieser ist ganz in den Händen von Nationalpolen, zum großen Verdruß unserer zahlreichen Juden, die sich dadurch eines glänzenden Nutzens beraubt sehen. Indessen ist die Sache noch zu neu, und da Beharrlichkeit eben keine Tugend der Polen ist, so muß man abwarten, ob die modernen Nationalregungen nur vorübergehend sind, oder ob sie diesmal tiefer und dauernder in's Leben greifen werden. — Morgen findet hier die Vermählung des einzigen Sohns des weiland berühmten Generals v. Dombrowski mit der Gräfin Lonska statt, wozu ausserordentliche Vorbereitungen von Seite des polnischen Adels getroffen werden; wie es heißt, wird Se. erzbischöfliche Gnaden die Trauungszeremonie selbst vollziehen. (A. Z.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 12. Febr. In Bezug auf das vor einiger Zeit den Juden gestattete Recht, in Riga ihren Wohnsitz nehmen zu dürfen, wogegen die dasige Kaufmannschaft Protest eingelegt, ist jetzt von Sr. Majestät dem Kaiser nachstehendes Gutachten des Reichsrathes bestätigt worden: 1) „Denjenigen Hebräern, welche thatsächlich bis jetzt ihren beständigen Aufenthalt in Riga gehabt haben, soll es erlaubt seyn, sich bei dieser Stadt einzuschreiben und daselbst wohnhaft zu bleiben, ohne jedoch des Rechts der Bürgerschaft zu genießen oder unbewegliches Eigenthum erwerben zu dürfen. 2) Den Hebräern, nicht nur aus anderen Gouvernements, sondern auch aus der Vorstadt Schlock, ist es von nun an definitiv verboten, nach Riga überzuziehen und sich daselbst wohnhaft zu machen. 3) Den Hebräern, welchen es, kraft dieses Reglements, erlaubt ist, in Riga zu bleiben, wird es zur Pflicht gemacht, deutsche Kleidung zu tragen. 4) Die Bestimmung der Rechte, nach welchen die Hebräer in Riga Handel treiben dürfen, wird in der definitiven Anordnung über den rigaer Handel im Allgemeinen festgesetzt werden.“ — Der Kriegsminister Fürst Tschernyscheff bringt unterm 6. d. M. einen kaiserlichen Ukas vom selbigen Tage über die Auflösung der Reservebataillone des abgesonderten Grenadier- und der sechs Infanteriekorps für die Friedenszeit, so wie eine Umformung der zweiten Reservearmee (Sapasnyjetruppen) zur allgemeinen Kenntniß. — Die Banquiers A. Dufour-Feronce und Harcort aus Leipzig, welche sich das Verdienst erworben, das jetzt genehmigte Projekt einer Eisenbahn zwischen Petersburg und Moskau bereits im Jahre 1838 entworfen zu haben und die auch in der letzten Zeit bei der Ausarbeitung dieses Projektes thätig mitgewirkt, haben von Sr. Majestät dem Kaiser jeder eine reiche Tabaksdose mit der kaiserl. Namenschiffre in Brillanten erhalten.

Schweiz.

Basel. Die Neue Basler Zeitung ist eingegangen.

Bern. Am 16. Morgens kam die Frau Herzogin von Mecklenburg-Strelitz mit der Leiche ihrer in Rom verstorbenen Tochter hier an und setzte nach einem in der Krone eingenommenen Mittagsmahle ihre Reise über Basel weiter fort. — Von dem hohen Stande Uri ist an den Vorort ein Kreisschreiben eingelangt, in welchem die Verwunderung ausgedrückt werden soll, warum in der Klostersache nichts geschehe und man Aargau ganz ruhig die Klostergüter liquidiren lasse. — In österreichisch Mähren wohnt ein kleines protestantisches, armes Völklein, das seine Bodenzinsen und Zehnten an die kathol. Geistlichkeit zu bezahlen hat. Auf ihr Ansuchen gab ihnen der Regierungsrath zu Gründung einer Wittwenkasse für Geistliche 300 Franken für ein und allemal.

Genf. Die Verfassungskommission soll ihre Arbeit noch diesen Monat beendigen zu können hoffen. Nach ihren bisherigen Beschlüssen würde die Verfassung ungefähr folgende Grundzüge erhalten. Voraus eine Erklärung der Rechte des Bürgers; darauf allgemeines Stimmrecht in sehr ausgedehntem Sinne; Wahlen nach Arrondissements; ein Gr. Rath von 180 Mitgliedern (1 von 400 Seelen); vierjährige Amtsdauer der Mitglieder und Erneuerung der Behörde zur Hälfte je das zweite Jahr; der Gr. Rath ist gesetzgebende Behörde und besitzt die Initiative gleich wie der Staatsrath; ein Staatsrath von 13 Mitgliedern, worunter 2 Syndiks, mit sechsjähriger Amtsdauer und Erneuerung zu Dritteln. Die Kommission will neben dem Gemeinderath von 81 Gliedern in der Stadt Genf eine Munizipalität von 11 Mitgliedern aufstellen.

Luzern. Luzern, 17. Febr. Ueber einen wesentlichen Punkt des neuen Preßgesetzentwurfs, nämlich über die Verantwortlichkeit bei öffentlichen Blättern ꝛc. ist heute (12 Uhr) abgestimmt worden. Die gleichzeitige Verantwortlichkeit Mehrerer ist verworfen, dagegen bestimmt: es solle der Herausgeber (Redaktor) in der Regel für alles haften; wenn aber ein ehrenhafter, in hiesigem Kanton belangbarer Bürger seinen Namen unterzeichnet hat, so ist dann dieser allein verantwortlich. Der Verleger und endlich der Drucker sind in ihrer bisherigen Stellung belassen. Es scheint mir dieses eine wesentliche Verbesserung des Entwurfes. Eben so auch, daß es nur bei der Lüge, mit welcher keine Verläumdung verbunden ist, mit dem einfachen Widerruf vor dem Friedensrichter sein Bewenden haben, bei der Verläumdung und Beschimpfung aber (sonderbarer Weise mit dem Ausdruck Beleidigung bezeichnet) dem Kläger frei stehen soll, auch noch an die Gerichte sich zu wenden. (B. Z.)

Zug. Die Mission von Walchwyl wurde während ihrer Dauer von acht Tagen von circa 600 bis 700 Freiämtern besucht. Am zahlreichsten besucht war die Mission bei ihrem Schluß aus dem Freiamt. Ganze Züge paarweis geordneter junger Mädchen zogen unter Abbetung des Rosenkranzes durch Zug wieder ihrer Heimath zu.

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 26. Jan. Gutunterrichtete Personen wollen wissen, Sir Stratford Canning, der neue engl. Botschafter, habe die türkisch-griechische Angelegenheit in Athen arrangirt und zwar folgendermaßen: In Betreff der weniger bedeutenden Reklamationen der Pforte habe Griechenland versprochen, schleunigste Abhülfe zu leisten, in Betreff des Handelsvertrags aber werde Hr. Maurokordatos sehr ausgedehnte Vollmacht erhalten, um einen neuen Traktat abzuschließen. Für die in Anspruch genommenen türkischen Güter soll Griechenland eine Entschädigungssumme von einer Million Drachmen an die Pforte zahlen. Da aber in dem jetzigen Augenblick die bedrängte finanzielle Lage des Landes die Auszahlung dieser Summe nicht gestatte, so würde Sir Stratford der Pforte als Entschädigung dafür die noch rückständigen 31,000 Pf. St. anbieten, welche die Türkei an England für den syrischen Feldzug noch zu zahlen habe. Die ganze Forderung Englands für diese Campagne betrug 50,000 Pf., von welchen die Pforte bereits 19,000 Pf. abbezahlt hat. Ich kann diese Angaben nicht verbürgen, wenn aber auch die erwähnten Streitfragen glücklich beseitigt werden, haben wir doch unter den jetzigen Verhältnissen täglich neuen Verwicklungen entgegenzusehen. Canning's Sendung nach Konstantinopel war ein großer Mißgriff. Er ist nicht der Mann, die Pforte zu friedlicheren Gesinnungen zu stimmen. Dazu kommt, daß zwei kriegliebende, energische Männer ganz von altem Schlag, Izzet und Tahir, an der Spitze der Geschäfte stehen, die verblendet von der jetzt zusammengezogenen Macht, wenn man sie auf's Aeusserste treiben sollte, leicht einen Gewaltstreich unternehmen könnten, dessen Folgen nicht zu berechnen wären. Um dem vorzubeugen, werden die hiesigen Gesandten vielleicht zu dem Mittel greifen, Izzet als intraktabel zu erklären, wo dann die Pforte den starrsten aller Männer der Türkei durch den schmiegsamsten — Chosrew — ersetzen wird, ob aber zum Wohle des Landes ist eine andere Frage. Die Pforte will einen türkischen Militär- und einen Zivilgouverneur in dem Libanon einsetzen, wie dies schon einer der frühern Sultane versuchte. Omer Pascha, der österreichische Renegat, der bei den Maroniten einen großen Anhang hat, und bei den europäischen Konsuln sehr beliebt ist, wurde zum Militärgouverneur bestimmt. Er ging schon früher mit dem Seraskier Mustapha Pascha nach Syrien. An der Spitze der ganzen Verwaltung soll ein großer Rath stehen, vier Drusen und vier Maroniten unter dem Vorsitze der beiden Gouverneure. In jedem Distrikte werden Gemeinderäthe errichtet werden, deren Mitglieder nach der Zahl und Religion der Einwohner bestimmt sind. Dieses Unternehmen ist kühn, aber ganz praktisch. (A. Z.)

Von der türkischen Gränze, 9. Febr. Nach Briefen aus Konstantinopel ist dort davon die Rede, daß der k. k. Internuntius Baron v. Stürmer seinem Wunsche gemäß abberufen werden solle. Als seinen muthmaßlichen Nachfolger bezeichnen einige den Hofrath Baron Huszar, andere den kaiserl. österreichischen Gesandten am griechischen Hof, Frhrn. v. Prokesch. (A. Z.)

Alexandrien, 26. Jan. Der einzige Umstand von Bedeutung, der sich neuerdings ereignet hat, besteht darin, daß der Pascha das Monopol für Häute, Leder und Wolle aufgehoben hat und daß man jetzt einer gleichen Maaßregel für die Baumwolle und später für alle andern Handelsartikel entgegensieht. (L. A. Z.)

Amerika.

Mexiko. Newyorker Blätter bis 25. Jan. schreiben: Die Texaner, welche mit bewaffneter Hand in die neumexikanische Provinz Santa Fe eindringen wollten, aber bei diesem Versuche in Gefangenschaft fielen, sind unter groben Mißhandlungen nach Mexiko gebracht worden. Drei der Gefangenen, welche vor Mattigkeit nicht weiter konnten, wurden unterwegs, nach altem spanisch-mexikanischem Herkommen, erschossen. Im Süden der V. Staaten von Nordamerika herrscht über diese Behandlung großer Unwillen, da die Texaner lauter Abkömmlinge der Union sind. — Die Finanzen von Texas sind im elendesten Zustande.

Südamerika. Nach Berichten aus Neugranada war von den Insurgenten unter Carmona, welche Carthagena blokirten, die britische Handelsbrigg Sarah und Jane genommen worden, weil sie mit Uebertretung der (von England nicht anerkannten) Blokade Lebensmittel nach Carthagena bringen wollte. Die Insurgenten plünderten die Brigg und erschossen drei Passagiere, worunter Oberst Gregg. Auf die Nachricht von diesem Vorfalle segelte die britische Fregatte Charybdis unverweilt aus den westindischen Gewässern nach Carthagena. Sie kam bereits in feindliche Berührung mit den Insurgenten. Carmona ließ auf die Charybdis schießen, worauf diese das Kompliment erwiderte und den neugranadischen Admiral nebst 40 Mann tödtete. Der britische Konsul und die amerikanischen Kaufleute hatten sich an Bord der Charybdis geflüchtet.

⊙ London, 17. Febr. (Korresp.) Die letzten Berichte aus Carthagena vom 27. Dez. melden, daß das Regierungsgeschwader, unterstützt von der englischen Kriegsbrigg Charybdis, das Geschwader der Rebellen unter Carmona geschlagen habe. Nach einem blos 40 Minuten lang gewährten Kampfe wurden die feindlichen Fahrzeuge, aus einer Brigg und fünf Goeletten bestehend, weggenommen.

Baden.

Karlsruhe, 8. Febr. Nach einer Anordnung des großh. Ministeriums der Finanzen sollen jenen Pfarreien, welche in den letzten zehn Jahren Güter gekauft und für die Kaufurkunden Sporteln bezahlt haben, letztere rückersetzt werden. Die kath. Pfarrämter werden hiermit mit dem Beifügen aufmerksam gemacht, daß diejenigen, welche dergleichen Sporteln bezahlt haben und deren Rückersatz wünschen, ihre desfallsigen Quittungen binnen 4 Wochen ihren vorgesetzten Dekanaten zu übergeben haben. Nach Ablauf dieser Frist haben die Dekanate die ihnen zugekommenen Quittungen sogleich anher einzusenden, oder anzuzeigen, daß ihnen keine solche zugekommen seyen. Spätere Vorlagen können nicht mehr berücksichtigt werden. Ministerium des Innern. Katholische Kirchensektion.

Aus dem Wiesenthal, im Febr. Im Wiesenthal herrschte schon in frühern Jahren, durch die Nähe des geldreichen Basel, im Allgemeinen viel Wohlstand, und derselbe hat sich eher vermehrt, als vermindert. In der neuern Zeit entstanden dann noch die großen Fabriken, die in dieser Beziehung eine recht

einträgliche Quelle sind. Wenige Gegenden in unserm Lande werden aufzuführen seyn, in welchen das Geld so zu Hause ist, wie im Wiesenthal. Der Leser vernehme nur folgende kurze Andeutung und er wird finden, daß diese Behauptung nicht aus der Luft gegriffen ist: S. ist z. B. ein Ort von 70 bis 80 Bürgern; da werden alle 14 Tage 16 bis 1800 fl. an die arbeitenden Leute bezahlt, und dasselbe findet auch in andern Orten statt. Obwohl die Arbeiter meistens Fremde sind, so müssen sie doch wohnen, sich nähren und kleiden. — Das Geld wird umgesetzt. Manche können sich zwar einiges Bedenkens nicht entschlagen — sie fürchten einen Nachtheil, den so viele, meist ungebildete Leute, auf das moralische Leben ausüben könnten! Allein wenn kirchliche und weltliche Behörden streng über Ordnung und Sittlichkeit wachen, so wird nicht wohl ein moralisches Verderben die Folge einer materiellen Verbesserung seyn. (F.Z.)

*Vom Oberrhein, 18. Febr. (Korresp.) Während die Dampfboote sich auf dem Oberrhein vermehren, scheinen sie auch dort ihre Güterladungen meist neu beigezogen zu haben, wenigstens verspürte man in den Waarentransporten nach Straßburg durch die Segelschiffe keine Abnahme. Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Holland dürfte zwar einigermaaßen darauf eingewirkt haben; indessen ist die Sache noch zu neu und wird sich später erst belangreicher entwickeln, besonders wenn die daran geknüpfte Beschränkungen der Flagge, bei dem Mangel holländischer Schiffe in den verschiedenen Beurthfahrten von Amsterdam und Rotterdam noch beseitigt seyn werden. Die Ueberladungen in mehreren Rheinhäfen können bereits stattfinden und in Mannheim wurde zu diesem Behufe Herr Regierungsrath und Inspektor With Seiten der königl. franz. Regierung als Konsularagent, so wie von holländischer Seite zum Konsul in Straßburg der dasige Kaufmann und Spediteur Herr Moritz Hecht, dessen Thätigkeit und Umsicht allgemein bekannt ist, ernannt. Wenn sich so auf dem Oberrhein Alles freundlich gestaltet hat und mit dem fortdauernden Frieden ein stets regerer Verkehr durch Flußfahrt und Eisenbahnen in Voraussicht gegeben ist, darf man wohl der Hoffnung Raum geben' daß die sonstigen Wirren mit Holland ebenmäßig in gegenseitigem Interesse sich erledigen werden. Will aber Straßburg sich zu jener Wichtigkeit erheben, wie sie in der Natur der Sache bedingt und seiner vortheilhaften Lage nach möglich ist, muß man vor Allem dort Bedacht nehmen, die seitherig so unvollkommenen Lokalanstalten zur Beförderung der Güter in einer Weise zu verbessern, daß sie in Einklang mit den Bedürfnissen kommen und die seitherigen Klagen über langsame Expedition verstummen. Es ist faktisch, daß Schiffe 10 bis 14 Tage an Straßburg im Last liegen mußten, ehe sie an's Löschen kamen, bei Fortdauer solcher Uebelstände dürfte Straßburg Gefahr laufen, daß die Schifffahrt auf dem Rhein nach Basel, seye es Dampf-, Schlepp- oder Segelschiffe, frisch kultivirt würde, um die Kanalroute zu umgehen. Wir sehen auf den kleinsten Flüssen die Kräfte des Dampfes bei richtiger Anwendung die größten Schwierigkeiten überwinden, und darum täusche man sich nicht, auf der Rheinstrecke zwischen Basel und Straßburg seye weniger zu leisten möglich. Ohnehin bilden die beispiellos billige Landfrachten schon eine bedeutende Konkurrenz für Straßburg, die eher noch zu- als abnehmen wird.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

[552.3] Bruchsal. (Verpachtung der Traiteria im Museum zu Bruchsal.) Die Traiteria im hiesigen Museum, mit welcher zugleich eine öffentliche Wirthschaft mit höherer Genehmigung verbunden ist, soll auf Johanni d. J. anderweit besetzt werden, daher diejenigen, welche zur Eingehung eines Pachtvertrags geneigt sind, anmit veranlaßt werden, ihre Anerbietungen schriftlich und verschlossen

bis zum 15. März d. J.,

bei dem Kassier der Gesellschaft, Notar Ziller, dahier einzureichen, bei dem auch die Bedingungen des Pachtvertrags eingesehen werden können.

Bruchsal, den 8. Febr. 1842.

Die Museumskommission.

[627.3] Schaffhausen. (Gasthofverkauf.) Der äusserst vortheilhaft bekannte, gut eingerichtete, und im besten Betrieb stehende Gasthof zum goldenen Falken in Schaffhausen ist unter sehr annehmbaren Bedingungen mit ganzem Ameublement zu verkaufen oder zu verpachten.

Jede zu wünschende Auskunft ertheilt auf frankirte Anfrage mit Vergnügen der Eigenthümer

J. J. Weber
zum goldenen Falken.

[730.2] N.B. Nr. 326. Karlsruhe. (Anzeige.)

Saamen- und Pflanzenverzeichnisse

von

Ludwig Schanz in Pforzheim

für das Jahr 1842, liegen dem unterzeichneten Bureau „auf portofreies Verlangen" zur unentgeldlichen Abgabe vor. Für Keimkraft und Aechtheit der Garten- und Blumensaamen wird garantirt, und sind besonders hinsichtlich der Preise zu empfehlen.

Die Saamenverzeichnisse können auch gleich von L. Schanz in Pforzheim bezogen und Bestellung gemacht werden, wo dann die Briefunkosten abgezogen werden dürfen.

Es sieht baldiger Nachfrage und Bestellung entgegen L. Schanz und das

Kommissionsbureau

von

J. Scharpf in Karlsruhe.

[565.2] Mannheim und Mainz. (Zu verkaufen.) Zwei große Gasthäuser, eine kleine Wirthschaft, eine Brauerei, eine Mühle, zwei Spezereigeschäfte, eine Apotheke, und andere solide Geschäfte, auswärts, die sich gut rentiren, so wie große und kleine Landgüter im Großherzogthum Hessen, Herzogthum Nassau, Rheinpreußen und Bayern, sind mit guten Bedingungen in Auftrag zu verkaufen durch

Jos. Einsmann & Komp. in Mannheim, und Hugo Josef Cassel in Mainz.

[651.3] Karlsruhe. (Apothekergesuch.) Es wird ein Apothekergehülfe in eine Amtsstadt des Großherzogthums gesucht, welcher bis Ostern eintreten kann. Wo? sagt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[699.3] Karlsruhe. (Kapitalanerbieten.) Gegen gerichtliche doppelte Versicherung sind 1800 fl. auszuleihen. Näheres Langestraße Nr. 173 zu ebener Erde.

[530.3] Pforzheim. (Gesuch.) Man sucht eine gute Bierbrauerei zu kaufen oder zu pachten, und bittet um Beschreibung und Preisangabe derselben unter der Adresse C. D. poste restante in Pforzheim.

[506.3] Graben. (Wohnung zu vermiethen.) Ich vermiethe ein schönes, nach neuer Art eingerichtetes Logis, nebst Bequemlichkeiten u. Garten rc.

Quiescirte Herren Staatsdiener oder sonstige Liebhaber mit kleiner Familie wollen sich gefälligst wenden an

C. F. Heidt,
Gastgeber zum Prinzen Friedrich.

Graben bei Karlsruhe, den 5. Febr. 1842.

[654.3] Nr. 98. Karlsruhe (Einladung.) Die unterzeichnete Stelle beabsichtiget, die Zimmermannsarbeit, nebst Holzlieferung, sammt den erforderlichen Eisenwaaren zur Erbauung der Entwässerungsschleuße bei Linkenheim, im Betrag zu 1140 fl. 49 kr., im Summissionswege zu vergeben, und ladet die hierzu lustragenden Handwerksleute ein, ihre Angebote längstens bis

Dienstag, den 1. März d. J.,

versiegelt mit der Aufschrift: „Schleußenbau bei Linkenheim" auf diesseitigem Bureau einzureichen, woselbst von heute an jeden Tag Plan und Kostenüberschlag eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 15. Febr. 1842.

Großh. bad. Wasser- und Straßenbauinspektion.

Fischer.

[673.3] Nr. 425. Baden. (Jahrmarktverlegung.) Der erste Dienstag und die folgenden Tage, an welchen der hiesige Jahrmarkt gehalten werden sollte, fällt dieses Jahr in die Charwoche.

Dieser Jahrmarkt ist daher auf

Dienstag, den 15., Mittwoch, den 16. und Donnerstag, den 17. März d. J.,

verlegt worden; am letzten Tage wird auch der Viehmarkt abgehalten werden.

Baden, den 15. Febr. 1842.

Bürgermeisteramt.
D. St. V. d. B.:
Ehinger.
vdt. Nesselhauf,
Rathschreiber.

[604.3] Thiengen. (Dienstantrag.) Bei diesseitiger kombinirter Verrechnung ist die erledigte erste Gehülfenstelle mit einem Gehalte von 450 fl., welcher nach Umständen auf 500 fl. erhöht wird, mit einem geschäftsgewandten Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten sogleich oder spätestens binnen einem Vierteljahr zu besetzen.

Die hierzu Lustragenden wollen sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, alsbald hierher wenden.

Thiengen, den 10. Febr. 1842.

Großh. bad. Domänenverwaltung und Forstkasse.

Beutter.

[675.2] Nr. 2516. Hüfingen. (Fahndung.) Mathias Wehrle von Bräunlingen, welcher bei diesseitiger Stelle wegen dritten Diebstahls in Untersuchung verwickelt ist, hat seinen Heimathsort Bräunlingen, in welchem er bis zur Einkunft des Urtheils verwiesen wurde, verlassen, und es konnte bis jetzt der Ort, wohin er sich begeben, nicht ausgemittelt werden.

Wir stellen an sämmtliche Polizeibehörden das Ansuchen, auf diesen Burschen zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle wohl verwahrt anher abzuliefern.

Signalement.

Größe, 5, 5".
Alter, 48 Jahre.
Statur, mittlere.
Gesicht, oval
Haare, schwarz.
Stirne, hoch.
Augenbraunen, grau.
Augen, grau.
Mund, gewöhnlich.
Nase, zugespitzt und groß.
Zähne, schlecht.
Kinn, etwas spitzig.
Bart, schwach.

Besondere Kennzeichen:

Der Daumenfinger der rechten Hand ist halb hinweggerissen.

Hüfingen, den 16 Febr. 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.

Fischer.

[695.2] Sinsheim. (Bekanntmachung.) Das in Nr. 4 der Karlsruher Zeitung ausgeschriebene Gut des Alexander Wacker zu Oberhof wird in Folge eines Nachgebots auf

Samstag, den 26. Febr. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in Horrenberg wiederholt zu Eigenthum versteigert. Auch wird zu einer Verpachtung ein Versuch gemacht werden.

Sinsheim, den 17. Febr. 1842.

Der Vermögensverwalter des Alexander Wacker.

Besch.

[556.3] Nr. 284. Baden. (Erbvorladung.) Die unbekannten Gesetzeserben der am 8. Januar d. J. dahier verstorbenen Dienerin Nannette Voll, gebürtig von Kreuzthal bei Würzburg, werden öffentlich vorgeladen, binnen der Frist

von drei Monaten

dahier zu erscheinen und ihre Erbansprüche an den in 1947 fl. 21 kr. bestehenden Vermögensnachlaß glaubhaft darzuthun, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugetheilt wird, denen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Baden, den 5. Februar 1842.

Großh. bad. Amtsrevisorat.

Vogel.

[705.2] Nr. 81. Weingarten, Oberamts Durlach. (Holzversteigerung.) Von Seiten der hiesigen Gemeinde werden

Donnerstag, den 3. März, und Tags darauf,

135 zu Boden liegende Eichen, worunter sich ein großer Theil Holländereichen befindet,

öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft ist an genannten Tagen Vormittags 8 Uhr vor hiesigem Rathhause. Die Steigerungsliebhaber werden hierzu höflichst eingeladen.

Weingarten, den 18. Febr 1842.

Bürgermeisteramt.

Kunzler.

[709.2] Offenburg. (Holzversteigerung.) Im diesjährigen hiesigen Holzschlag in der Weidlach und am Hurstlöchle, zunächst der goldscheuerer Landstraße, wird gegen Bezahlung vor der Abfuhr folgendes Stamm- und Brennholz am

Mittwoch, den 2., Donnerstag, den 3., und Freitag, den 4. März d. J.,

versteigert, nämlich:

ca.	40	tannene Baustämme,
„	30	„ Nutzholzstangen,
„	300	Klafter birkenes Scheiterholz,
„	150	„ erlenes do.
„	60	„ forlenes do.
„	10	„ Stockholz,
„	20,000	Stück jungeichene Wellen,
„	10,000	„ gemischte do.
„	1000	„ birkene Reifstangen,
„	10,000	„ eichene Bohnenstecken.

Die Steigerungsliebhaber ladet man hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Zusammenkunft auf der Hiebsfläche bei der goldscheuerer Landstraße stattfindet und die Versteigerung an genannten Tagen jedesmal Morgens halb 9 Uhr beginnen werde.

Offenburg, den 16. Febr. 1842.

Stadtverrechnung.

Schweizer.

[678.3] Bruchsal. (Holzversteigerung.) Durch die Bezirksforstei Bruchsal werden aus den Domänenwaldungen des Schutzreviers Eichelberg, Distrikt Eichelberg,

Donnerstag, den 24. d. M.,

nachstehende Holzsortimente öffentlicher Versteigerung ausgesetzt:

76	Klafter	buchenes Scheiterholz,
6	„	eichenes do.
71½	„	gemischtes do.
250½	„	buchenes Prügelholz,
4½	„	gemischtes do.
9175	Stück	buchene Wellen,
850	„	gemischte do.

Hierzu werden die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft am benannten Tage, früh 8 Uhr, in der s. g. Schindgasse im Distrikt Eichelberg statt findet.

Bruchsal, den 16. Febr. 1842.

Großh. bad. Forstamt.

v. Rotberg.

[535.3] Karlsruhe. (Bauplatz- und Gartenversteigerung.) Auf Antrag der Erben des Friedrich Glaßner und der Jakob Glaßner's Wittwe werden

Freitag, den 25. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause zum Kaiser Alexander dahier, folgende Liegenschaften zum zweiten Male einer Steigerung ausgesetzt:

6 Viertel Acker (Bauplatz) im Sommerstrich, neben Schlossermeister Römhild und dem Landgraben, und 1 halber Morgen Garten in den Steinbrüchen zweite Gewan, neben Stallbedienter Deng und Zimmermeister Blessing.

Der Zuschlag erfolgt sogleich, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Karlsruhe, den 5. Februar 1842.

Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.

G. Gerhardt.

vdt. F. Rinklef,
Distriktsnotar.

[536.3] Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Auf Antrag der Erben des verlebten Lazarus Ettlinger dahier werden

Donnerstag, den 24. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,

in dem Hause Nr. 75 der Langenstraße, folgende Liegenschaften zum zweiten Male einer Steigerung ausgesetzt:

a) ein zweistöckiges Wohnhaus in der Langenstraße Nr. 75, neben Ankerwirth Groos und Leon Seligmann;
b) ein zweistöckiges Wohnhaus in der Zähringerstraße Nr. 10, neben Hofgerichtsadvokat Ettlinger und Zeughaussekretär Demmler;

sodann 2 Synagogenstühle.

Karlsruhe, den 5. Februar 1842.

Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.

G. Gerhard.

vdt. F. Rinklef,
Distriktsnotar.

[670.2] Rastatt. (Bierwirthschaftsverpachtung) Im Gromer'schen Brauhaus wird die Bierwirthschaft in Pacht gegeben; Liebhaber hierzu wollen sich in Bälde anher wenden. Zugleich wird bemerkt, daß nur eine kleine Familie, wegen Mangel an Logis, angenommen werden kann.

[666.3] Bretten. (Verpachtung.) Das durch den Tod meines Gatten im Dezember v. J. auf mich übergegangene Manufaktur-, Glas- und Porzellangeschäft bin ich, aus Gründen meiner Gesundheit, gesonnen, in mehrjährigen Pacht zu geben, und dazu sowohl das Lokal, worin bis jetzt das Geschäft betrieben wurde, abzutreten, als auch die vorhandenen Waaren zu billigen Kaufbedingnissen mit zu überlassen. Das von meinem seligen Gatten betriebene Geschäft ist noch jetzt in ungestörtem Gange, und jedem Liebhaber kann durch die Inventur klar gezeigt werden, mit welch gutem Erfolg das Geschäft bis jetzt betrieben wurde.

Meine gewiß annehmbaren Bedingungen können entweder mündlich bei mir vernommen oder schriftlich mitgetheilt werden. Lusttragende wollen sich daher gefälligst in frankirten Briefen an mich wenden.

Bretten, den 1. Febr. 1842.

Joh. Ph. Fuchs Wittwe.

[633.3] Bruchsal. (Pappelbäumeversteigerung.) Nach hohem Hofdomänenkammerbeschlusse vom 22. Dez. 1841, Nr. 22,649, werden bis

Donnerstag, den 24. d. M.,

in der grabener Allee

170 Pappelbäume, welche zu Nutz-, Bau- und Brennholz sich eignen, und bereits ausgezeichnet und nummerirt sind,

stammweise versteigert. Die Liebhaber wollen sich früh 8 Uhr auf dem Zieglerweg dahier einfinden.

Bruchsal, 11. Febr. 1842.

Großh. bad. Domänenverwaltung.

Ziehl.

[628.3] Nr 45. Ettlingen. (Hospitalrequisitenlieferung betreffend.) In das diesseitige Hauptmagazin werden nachbenannte Gegenstände angeschafft:

812 Ellen gestreifter Trillich,
706 „ weißer Zwillich,
800 „ Multum und
180 „ weiße Leinwand.

Diese Gegenstände werden im Summissionswege begeben und ist zu Einreichung der Summissionen

Dienstag, der 1. März d. J.,

festgesetzt.

Muster und Bedingungen können auf diesseitigem Geschäftszimmer eingesehen und eingeholt werden. Die Summissionen sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift:

„Summission auf Lieferung von Hospitalgegenständen"

portofrei anher einzureichen, worin die Bestätigung enthalten seyn muß, daß von den Bedingungen und Mustern Kenntniß und Einsicht genommen worden.

Ettlingen, den 14. Febr. 1842.

Großh. bad. Hauptmagazinsverwaltung.

Schulz, Major.

[641.2.] Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Für den Bau der badischen Eisenbahn sollen 2500 Ztr. (à 50 Kilogr.) oder circa 625,000 Stücke Befestigungskloben in mehreren Terminen bis 1. Okt. 1843 geliefert werden. Die zur Uebernahme der Lieferung Lusttragenden werden hiervon mit dem Bemerken benachrichtigt, daß auch theilweise Angebote, jedoch nicht unter 500 Zentner, berücksichtigt werden können, und daß die Lieferungsbedingungen sammt Zeichnung der Kloben auf portofreie Anmeldungen von unterzeichneter Stelle und von den großherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektionen Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Rastatt, Achern, Offenburg sogleich zugesendet werden.

Die Angebote für diese Lieferung müssen längstens

bis zum 11. April d. J.,
Morgens 10 Uhr,

in portofreien, versiegelten Schreiben, mit der Bezeichnung:

Angebot auf Befestigungskloben-Lieferung,

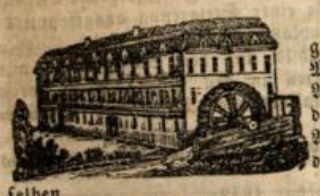
bei unterzeichneter Stelle einkommen, worauf am genannten Tag und Stunde die Eröffnung derselben und der endgiltige Zuschlag der Lieferung erfolgen wird. Die Konkurrenten sind eingeladen, in eigener Person oder durch gehörig Bevollmächtigte bei dem Eröffnungsakte zu erscheinen.

Karlsruhe, den 9. Febr. 18 2.

Großh. bad. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Rochlitz.

vdt. H. Fecht.



[619.3] Emmendingen. (Verkauf einer Mahl- und Oelmühle.) Aus der Verlassenschaftsmasse des hier verlebten Müllers August Stuck wird nach dem Antrage der Erben desselben

Montag, den 14. März d. J.,
Vormittags,

auf dem hiesigen Rathhause die vorhandene Mahl- und Oelmühle, der Erbvertheilung wegen, einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt.

Dieselbe besteht in

1) einer zweistöckigen Behausung mit Mansarden, worin im untern Stock die Mahlmühle mit 3 Gängen und mehr als nöthiger Wasserkraft. Das Haus enthält geräumige Speicher, Bühne und Keller, und liegt in der Vorstadt;
2) einer Oelmühle, an obiges Haus angebaut, worauf ein zweiter Stock sich befindet, bestehend in drei neu eingerichteten Wohnzimmern, nebst Küche und Bühne;
3) einer geräumigen Scheuer mit Stallung und gewölbtem Keller, geschlossenem Hof, Brunnen, Holzschopf, Schweinstallungen, und hinter der Scheuer ein Gärtchen mit Waschhaus

Auf der Mühle ruhen noch besondere Berechtigungen, die, so wie die vortheilhaften Steigerungsbedingungen, inzwischen bei Gemeinderath Stuck eingesehen werden können, und am Steigerungstage bekannt gemacht werden.

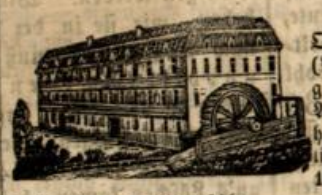
Auswärtige Steigerer haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Emmendingen, den 8. Febr. 1842.

Großh. bad. Amtsrevisorat.

Wolf.

vdt. Seufert,
Distriktsnotar.



[568.3] Niefern, Oberamts Pforzheim. (Papiermühleversteigerung.) Dem Philipp Armbruster in Pforzheim wird in Folge richterlicher Verfügung vom 4. Dez. 1841, Nr. 28,826, die unten beschriebene Papiermühle

Dienstag, den 1. März d. J,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgiltige Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolge, wenn solches auch unter dem Schätzungspreis bleiben würde.

Die Papiermühle besteht in 18¾ Ruthen Platz, worauf solche im Jahr 1834 neu erbaut und zum Betrieb für eine Bütte vollständig eingerichtet wurde, namentlich enthält sie einen Holländer, 3 Lochgeschirre, 1 Wasserpresse, 1 Bütte, 1 Zeugkasten, 1 Leimkessel, Hängwerk ꝛc., wobei bemerkt wird, daß der dabei befindliche artesische Brunnen der Papierfabrikation sehr zu statten kommt.

Die Papiermühle liegt mitten in hiesigem Orte neben der Dorfstraße und Johannes Bauer, oben die Allmend, unten Bürgermeister Bauer. Schätzungspreis 2500 fl., Steueranschlag 900 fl.

Auswärtige Steigerungsliebhaber haben sich mit legalen Vermögens- und Sittenzeugnissen auszuweisen.

Niefern, den 8. Febr. 1842.

Bürgermeisteramt.

Bauer.

vdt. Zahnlecker,
Rathschreiber.

[690.3] Nr. 1063. Kork. (Schuldenliquidation.) Gegen Schneidermeister Nikolaus Wernert von Stadt Kehl ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Samstag, den 2. April d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Kork, den 11. Febr. 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Neubronn.

[659.3] Nr. 2082. Radolphzell. (Schuldenliquidation.) Gegen Anton Graf, Schneider, von Arlen, hat man unter'm Heutigen die Gant eröffnet und zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 29. März d. J.,
früh 8 Uhr,

Tagfahrt angeordnet.

Es werden nun alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, anmit aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwa geltend zu machenden Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird angezeigt, daß nach Umständen in der Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachlaßvergleiche versucht werden sollen, mit dem Beisatze, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Radolphzell, den 31. Jan. 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.

Klein.

[646.3] Nr. 2500. Staufen. (Schuldenliquidation.) Johann Disch jung und seine Ehefrau, so wie Konrad Rees von Bollschweil, sind gesonnen, nach Nordamerika auszuwandern.

Alle diejenigen, welche Forderungen an dieselben zu machen haben, werden aufgefordert, solche in der auf

Freitag, den 11. März d. J.,
früh 8 Uhr,

anberaumten Schuldenliquidationstagfahrt dahier anzumelden, da sie sonst keine Rechtshülfe mehr im Lande zu erwarten haben.

Staufen, den 1. Febr. 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.

Schilling.

vdt. Waibel.

[707.3] Nr. 2939. Tauberbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Handelsmanns und Baumwollenwebers Johann Jakob Haltmeier von Uißigheim haben wir Gant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 6. Mai d. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei anberaumt.

Wer aus irgend einem Grunde einen Anspruch an diesen Schuldner zu haben glaubt, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, mündlich oder schriftlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, seine etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit als auch wegen dem Vorzugsrecht der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Tauberbischofsheim, den 17. Febr. 1842.

Großh. bad. f. l. Bezirksamt.

Bulster.

vdt. Leiblein.

[711.1] Nr. 1581. Gerlachsheim. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Lorenz Rükert, Jung, von Gamburg haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 17. März d. J.,
früh 9 Uhr,

anberaumt.

Wer nun aus was immer für einem Grunde einen Anspruch an diese Gantmasse zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfands-Rechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht, dann ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Gerlachsheim, den 5. Febr. 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.

Fischer.

[686.2] Nr. 2245. Wolfach. (Schuldenliquidation.) Gegen Bäcker Simon Lehman von Kniebis ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 4. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Wolfach, den 20. Jan. 1842.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Fernbach.

[649.3] Nr. 2501. Staufen. (Schuldenliquidation.) Die Johann Gramelspacher'schen Eheleute von Bollschweil sind gesonnen, mit ihren Kindern nach Nordamerika auszuwandern.

Es werden daher alle diejenigen, welche Forderungen an dieselben zu machen haben, aufgefordert, solche in der auf

Freitag, den 11. März d. J.,
früh 8 Uhr,

anberaumten Schuldenliquidationstagfahrt dahier anzumelden, da sie sonst keine Rechtshülfe mehr im Lande zu erwarten haben.

Staufen, den 1. Febr. 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.

Schilling.

vdt. Waibel.

[677.1] Nr. 4403. Heidelberg. (Präklusivbescheid.) Die Gant der Wittwe des Kutscher Lindau von hier betreffend, werden alle Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, hiermit von der vorhandenen Gantmasse ausgeschlossen.

V. R. W.

Verfügt Heidelberg, den 26. Januar 1842.

Großh. bad. Oberamt.

Schmidt.

vdt. Chevalier.

[683.3] Nr. 3815. Lahr. (Aufforderung.) Die dahier wegen Prellerei und Diebstahl in Untersuchung stehende ledige Maria Schmidt von Weisweil, großh. Bezirksamt Kenzingen, wird aufgefordert,

innerhalb 4 Wochen

sich vor diesseitigem Gerichte zu stellen, und über die gegen sie vorliegenden Vergehen zu verantworten, widrigens gegen dieselbe Fahndungsbefehl werde erlassen, und nach Lage der Akten werde erkannt werden.

Lahr, den 16. Febr. 1842.

Großh. bad. Oberamt.

Neumann.

[555.3] Nr. 2203. Karlsruhe. (Die Konskription pro 1842 betreffend.) Die Konskriptionspflichtigen Ludwig Raber von Blankenloch und Ludwig Alexander Mathäus Bohlinger von Mühlburg, da sie sich innerhalb der in der Ediktalzitation vom 4. v. M., Nr. 140, anberaumten Frist nicht gestellt haben, werden hiermit der Refraktion für schuldig erkannt, daher ihres Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, und in die gesetzliche Geldstrafe von 800 fl. verfällt, ihre persönliche Bestrafung aber auf Betreten vorbehalten.

Karlsruhe, den 6. Febr. 1842.

Großh. bad. Landamt.

v. Fischer.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.